

Chemieverpackungsfirma will in Eiken bauen

Betrieb soll im Herbst 2016 aufgenommen werden

Die Firma Densa konzentriert sich auf den Geschäftsbereich Chemieverpackungen und zügelt von Rheinfelden nach Eiken, wo sie in den kommenden Monaten ein neues Betriebsgebäude bauen will.

Layla Hasler

EIKEN. Vergangene Woche gab die Firma Densa mit Sitz in Rheinfelden bekannt, dass sie sich künftig auf den Geschäftsbereich Chemieverpackungen konzentrieren will und den Bereich Kunststofftechnik im Verlauf des nächsten Jahres einstellen wird (die NFZ berichtete).

Die Densa befindet sich heute beim Rheinfelder Bahnhof auf dem Areal des ehemaligen Furnierwerks. In einer Bauzone, die für Wohnen und Dienstleistungen vorgesehen ist. «Die Zone entspricht nicht der Industrie, in welcher wir tätig sind», sagt Reto Fässler, Geschäftsführer der Densa AG. Deshalb plante die Firma schon länger an einen anderen Standort zu ziehen. «In Eiken haben wir Reserveland. Ursprünglich wollten wir dort eine Gesamtlösung finden. Nun werden wir den Kunststoffbereich nicht mitnehmen», erklärt Fässler. Dieses Land befindet sich an der Sisslerstrasse, vis-à-vis der Firma Häring. Seit heute Freitag liegt das Baugesuch auf der Gemeindekanzlei in Eiken auf. Geplant seien ein Neubau mit einem Produk-



Die Bauprofile stehen: In Eiken will die Firma Densa das neue Betriebsgebäude erstellen.

Foto: Bernadette Zaniolo

tions- und einem Lagerteil. Zu den Investitionskosten wollte Fässler keine Angaben machen. Am neuen Standort ist ein Bahnanschluss vorgesehen. Ein Teilstück ist bereits realisiert. «Wir werden das Gleis noch weiterziehen bis zu unserer Parzelle», erklärt Fässler. Die Bahnanbindung sei ein wichtiger Punkt. Die Firma Densa stellt Fässer für die chemische Industrie her. Einen grossen Teil der Logistik wickelt sie über den Bahnver-

kehr ab. In Eiken wird die Firma rund 40 Prozent ihres Grundstückes für die neue Produktion nutzen. Es bleibt genügend Platz, um auszubauen. «Wir wollen wachsen und die Produktion in diesem Geschäftsbereich verdoppeln», erklärt Fässler. Starten will die Firma mit sechs Personen, es ist vorgesehen, dass sie im Oktober/November 2016 den Betrieb in Eiken aufnehmen. Bis dahin produziert die Firma in Rheinfelden weiter.

Der zweite Geschäftsbereich der Kunststofftechnik wird im Verlauf des Jahres 2016 eingestellt. Von der Schliessung sind 24 Mitarbeiter betroffen. Ausschlaggebend für den Entschluss sei der starke Franken gewesen. Der Exportanteil in diesem Geschäftsfeld liege bei über 95 Prozent. Auf dem Grundstück in Rheinfelden soll es später zonenkonform einen Mix aus Wohnen und Dienstleistung geben, wie Fässler erklärt.

Spende für die MBF



Jean-Paul Schnegg von der MBF Stein (Mitte) erhielt von Monika und Kurt Winter vom Volg Sulz eine Spende von 400 Franken. Foto: Dieter Deiss

SULZ. Letztes Jahr verzichtete der Volg Sulz erstmals auf die traditionelle Abgabe von weihnächtlichen Kundengeschenken. Stattdessen bedachte man den Besuchsdienst Regio Laufenburg mit einer Spende. Nachdem dies von der Kundschaft sehr positiv aufgenommen wurde, verzichteten Monika und Kurt Winter vom Volg Sulz auch dieses Jahr auf die Abgabe von Kundengeschenken. Stattdessen bedachte man dieses Jahr die Stiftung MBF in Stein mit einer Spende von 400 Franken. Jean-Paul Schnegg, Geschäftsleiter der MBF, nahm das Geld dankend entgegen. Mit dem geplanten Vorhaben «Wohnen-Ateliers 2020» für behinderte Seniorinnen und Senioren, stehe eine grosse Herausforderung an, meinte der Geschäftsleiter.

Kurt Winter gibt das Geld gerne an eine Institution aus der Region, von der man weiss, dass jeder Franken den betroffenen Menschen zugutekommt. Monika Winter meinte, dass es immer schwieriger werde, geeignete Geschenke zu finden, mit denen letztlich auch die Kunden zufrieden sind. Nicht betroffen vom Geschenkverzicht ist übrigens der beliebte Kalender, der auch weiterhin der Kundschaft abgegeben wird. (dds/)

«Wasserstand war nie so tief»

Wassermangel oder wenn der Regen zum Segen wird

Die Wasserversorgung im Fricktal ist weiterhin angespannt. Fällt in nächster Zeit keine grössere Menge Regen, so könnten einzelne Gemeinden auf die Hilfe ihrer Nachbarn angewiesen sein.

Bernadette Zaniolo



«Der Wasserstand war noch nie so weit unten», sagt Brunnenmeister Nicola Leone in der Leitwarte der Wasserversorgung von Frick. Foto: Bernadette Zaniolo

FRICKTAL. «Die Auswertungen des Überwachungssystems der Wasserversorgung zeigen deutlich den Beginn der Absenkung nach der ersten Maiwoche 2015. Der bisher tiefste Punkt wurde am 15. November 2015 mit 367.93 m.ü.M. erreicht. Das sind zirka sieben Meter weniger als Anfangs Mai 2015», hält die Wasserversorgung von Herznach-Ueken in den amtlichen Publikationen der Gemeinden fest. Am 4. Dezember lag der Wasserstand bei 368.37 m.ü.M. und somit nicht nennenswert höher als einen Monat zuvor. «Im Falle, dass die Notwasserleitung von Frick in Anspruch genommen werden müsste, kostet der Kubikmeter Wasser 1.30 Franken», heisst es weiter. Dieser Betrag könnte kurzfristig durch die Werkskasse abgedeckt werden. «Sollte sich die Lage mittelfristig nicht ändern, so müsste an der Gemeindeversammlung über eine Kostenanpassung abgestimmt werden.»

«Wir sind super in den Sommer gestartet», sagt Patrick Brogle, Leiter des Unterhaltsbetriebes von Herznach-Ueken, auf Anfrage der NFZ. Doch mittlerweile liegt der Wasserstand zirka sieben Meter unter dem Maximum und zirka fünf Meter unter

dem Jahresmittel. «Es läuft noch, aber so tief war der Wasserstand noch nie», erinnert sich Brogle; er ist seit 20 Jahren im Unterhaltsbetrieb der Gemeinde tätig. «Man muss sich das so vorstellen, wie ein Schwamm, der übers Pumpwerk Wasser liefert. Ist dieser Schwamm ausgetrocknet, brauch es viel länger bis das Wasser ins Pumpwerk gelangt.» Herznach und Ueken gehörten in diesem Sommer zu den ersten Gemeinden, die zum Wassersparen aufriefen (die NFZ berichtete).

«Es geht keinem besser, als dem anderen»

«Der Wasserstand war noch nie so tief», bestätigt auch Nicola Leone, Brunnenmeister von Frick. Deshalb wurden in Frick auch alle Brunnen, welche vom Wasserversorgungsnetz gespeist werden, abgestellt. Sollte es die nächsten drei Monate keine grösseren Regenmengen geben, könnte es laut Leone auch für Frick «eng wer-

den». Das würde bedeuten, dass auch Frick auf die Wasserversorgungen von umliegenden Gemeinden wie etwa Eiken oder Hornussen angewiesen sein könnte. «Es geht jedoch keinem besser als dem anderen», so das ernüchternde Fazit von Leone.

Anders sieht es in Möhlin aus: «Wir können die 10500 Möhliner noch gut versorgen», freut sich Wasserversorgungsleiter Andreas Schib. Möhlin und auch Rheinfelden liegen laut Schib an einem guten Grundwasserstrom, weshalb man auf die Quellen verzichten könne. «Der Grundwasserspiegel in Möhlin ist derzeit konstant.»

Anders sehe es jedoch in Zeiningen aus. Dort sei der Grundwasserspiegel gesunken. Das ist jedoch kein Problem, den Zeiningen gehört der Wasserversorgung von Möhlin an. Aber Frick oder andere Gemeinden im oberen Fricktal kann Möhlin, aufgrund der fehlenden Leitungen, nicht beliefern.

FRICKTAL IN BILDERN



SENIORENFEIER IN KAISTEN

Anfangs Dezember lud der Frauenverein Kaisten wie jedes Jahr zur gemeinsamen Seniorenfeier in die Mehrzweckhalle ein. Gegen 150 Frauen und Männer folgten der Einladung und genossen in der weihnachtlich dekorierten Halle ein feines Mittagessen. Anschliessend spiel-

te das Seniorentheater «Herbschtlose» aus Windisch, das Lustspiel «Köbelis Sunneschyn». Beim gemütlichen Zusammensein verlog die Zeit im Nu. Nach dem Dessert und Kaffee ging es für die Gäste bereits wieder auf den Heimweg. (mgt) Foto: zVg

Inserat

Wintergärten | Terrassendächer | Glas-Faltwände | Schiebe-Systeme

GENIESSEN SIE DIE SONNE
Mit dem Solarlux-Glashaus geniessen Sie Ihre Terrasse jederzeit. Lassen Sie sich in unserer Werksausstellung in Itingen inspirieren.

Wir sind von Montag bis Samstag für Sie da.

Dellenbodenweg 5 | 4452 Itingen | Tel. 061 9269191 | www.solarlux.ch

SOLARLUX
(Schweiz) AG